

## Festhütte Amriswil

**1. Rang** > 1. Preis, Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 18 000.–

> Architektur: Müller Sigrist, Zürich > Mitarbeit: Peter Sigrist, Pascal Müller, Ünal Karamuk > Fachleute: Kartec Engineering, Zollikerberg (Statik); Lorenz Eugster, Zürich (Landschaftarchitektur)

**2. Rang** > 2. Preis, CHF 15 000.–

> Architektur: Vetter Schmid, Zürich > Mitarbeit: Lukas Schmid, Tobias Vetter > Fachleute: Aerni + Aerni, Zürich (Statik); bbz – landschaftsarchitekten, Wädenswil (Landschaftsarchitektur); Christian Meier, Architekt, Uttwil (Energie / Bauphysik)

**3. Rang** > 3. Preis, CHF 8 000.–

> Architektur: Binotto + Gähler, St. Gallen > Mitarbeit: B. Flühler-Heule, R. Gehrig, H. von Groddeck, C. Hegnauer > Fachleute: Calorex, Widmer + Herzog, Wil

**4. Rang** > 4. Preis, CHF 7 000.–

> Architektur: Martin Gautschi, Zürich > Mitarbeit: M. Gautschi, M. Kuenzle, D. Becker, C. Gabler, R. Wunderlin > Fachleute: Ernst Basler & Partner, Zürich (Statik); Amstein & Walthert, Zürich (Elektro)

**5. Rang** > 5. Preis, CHF 5 000.–

> Architektur: Ramser Schmid, Zürich > Mitarbeit: Christoph Ramser, Raphael Schmid > Fachleute: Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau (Statik); Rain; Bakus & Akustik, Zürich (Bauphysik)

**6. Rang** > 5. Preis, CHF 4 000.–

> Architektur: Allemann Bauer Eigenmann, Zürich > Mitarbeit: Patric Allemann, Martin Bauer, Marc Eigenmann

**7. Rang** > 5. Preis, CHF 3 000.–

> Architektur: Adrian Kloter, Basel > Mitarbeit: Adrian Kloter, Oliver Brandenberger, Noëmi Mollet > Fachleute: WGG Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel (Statik); Moosmann Holzbau, Rüti (Holzbau)

**Jury** > **Fachpreisrichterinnen /-preisrichter** > **Lorenzo Giuliani**, Architekt, Zürich; **Regula Harder**, Architektin, Frauenfeld; **Astrid Stauffer**, Architektin, Frauenfeld

> **Sachpreisrichterinnen /-preisrichter** > **Urs Schach**, Gemeinderat, Präsident Baukommission Festhütte, Amriswil (Vorsitz); **Peter Kummer**, Gemeindeammann, Amriswil; **Emil Laib**, Mitglied Baukommission Festhütte, Amriswil; **Margrit Lichtensteiger**, Mitglied Baukommission Festhütte, Amriswil; **Martin Salvisberg**, Gemeinderat, Amriswil; **Manfred Wagner**, Bauverwalter, Amriswil

**Daten** > **Veranstalter**: Gemeinde Amriswil > **Verfahren**: Offener, anonymer, einstufiger Projektwettbewerb > **Teilnehmer**: 145 > **Jurierung**: Oktober und November 2004

**Ausgangslage und Zielsetzung** > Die bestehende Festhütte Amriswil datiert vom Ende des 19. Jahrhunderts. Im heutigen Zustand und mit der vorhandenen Infrastruktur genügt das Gebäude nicht mehr allen Anforderungen für Anlässe und Ausstellungen.

Der Gemeinderat Amriswil hat in verschiedenen Studien untersuchen lassen, ob sich eine Renovation und Erweiterung lohnt, oder ob ein Ersatzbau eine bessere Lösung ergäbe. Aus diesen Untersuchungen wurde klar, welche Landfläche benötigt wird und für die Planung zur Verfügung gestellt werden kann. Ebenso zeigte die Machbarkeitsstu-

die für einen Ersatzbau vom Februar 2000, dass mit Kosten von rund CHF 6,8 Mio. gerechnet werden muss. Der politische Prozess bezüglich Renovation der bestehenden Festhütte oder Neubau ist in der Bevölkerung von Amriswil noch offen. Der Gemeinderat ist aber klar der Meinung, dass ein Neubau die richtige Lösung ist.

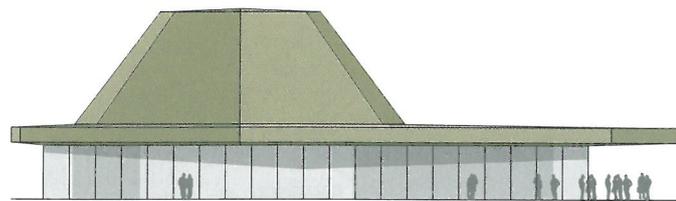
Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2002 haben die Stimmberechtigten einem Projektierungskredit für einen Ersatzbau der Festhütte klar zugestimmt.

Mit dem Verfahren eines offenen Projektwettbewerbs sollten qualitativ hochstehende architekto-

nische und ortsbauliche Lösungen für den Ersatzbau der Festhütte gefunden werden.

Nebst guter Architektur wurde auch auf die betrieblichen Abläufe, eine wirtschaftliche und ökologische Bauweise und auf einen kostengünstigen Unterhalt der Baute grossen Wert gelegt.

**Empfehlung des Preisgerichts** > Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig das im ersten Rang platzierte Projekt «Bondor» zur Weiterbearbeitung und Ausführung.



1

1 Nordfassade 2 Grundriss Erdgeschoss 3 Querschnitt 4 Längsschnitt 5 Situation



## 2. Rang > Lust zum Gartenhaus

Vetter Schmid Architekten, Zürich

Selbstbewusst und doch höchst rücksichtsvoll fügt sich das Gebäude in die bauliche und topographische Umgebung ein. In einer als «überformte Natur» interpretierten Parkanlage positionieren die Verfasser einen kraftvollen Baukörper, dessen weit ausgreifendes Dach sich über dem Hallenbereich zu einer identitätsstiftenden Gestalt aufschwingt. Trotz seines deutlichen Rückzuges aus dem Strassenbereich ist das Gebäude durch seine Form präsent: ein neuer Ort der Kultur, der rundherum ausstrahlt und seinen Charakter als öffentlicher Bau sichtbar macht.

Das prägnante, hutförmige Dach schwebt über einem umgehenden und grossflächig zu öffnenden Fensterband; im räumlichen Schwerpunkt ragt es über die locker gestreute Parkbepflanzung hinaus. Die gestaltete Topographie schafft unter der Baumbepflanzung unterschiedliche Ebenen und Zonen: Festplatz, Parkplatz, Aufenthalts- und Spielbereiche. Die Erschliessung für Fussgänger und die Anlieferung sind sinnvoll angelegt; etwas umständlich ist die Erschliessung der Parkierungsanlage.

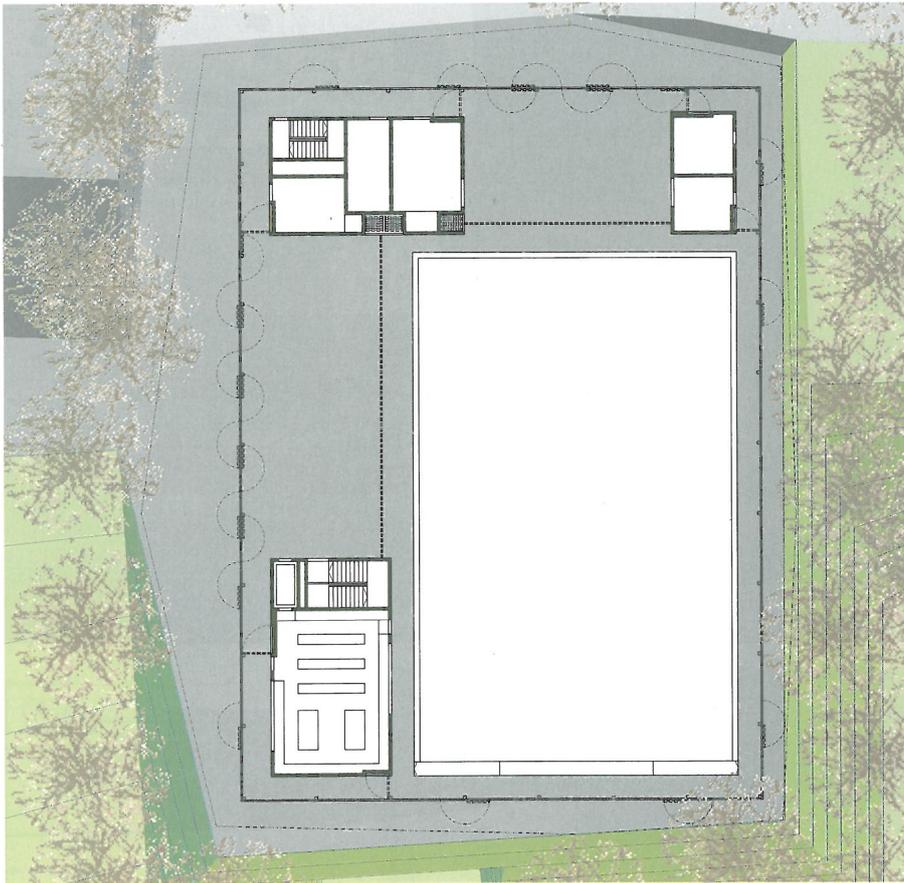
In seinem Innern entfaltet das Haus eine offene, unkonventionelle und gänzlich auf das vorgegebene Nutzungsprogramm ausgerichtete Atmosphäre. Drei massive Körper mit Nebennutzungen (Küche, Sitzung, Lager etc.) zonieren den Gesamt-

raum und schaffen drei durch mobile Wände abtrennbare, gut proportionierte Bereiche: Foyer, Bühne und Saal. Aufgrund der flächigen Anordnung dieser drei Bereiche sind alle von aussen erschlossen und unabhängig voneinander nutzbar. Über dem leicht abgesenkten Saalbereich thront die aufgehende Dachhaube, die mit drei eindrucklichen Laternen ausgestattet ist. Diese lassen Tageslicht in den hohen Dachraum einfließen, sind für das Abluftsystem wirksam und verleihen dem Raum gleichzeitig in raffinierter Weise eine stimmungsvolle Festlichkeit.

Die umlaufende, auf die überdachten Vorplätze im Norden und Westen zu öffnende Verglasung legt grosszügige Ausblicke in die Parklandschaft frei und ermöglicht eine attraktive Sommernutzung. Als grosser Nachteil erweist sich die zu geringe Höhe des Bühnenbereichs. In diesen Raumdimensionen ist weder die Einführung einer erhöhten Bühne noch die Unterbringung der erforderlichen Beleuchtungs- und Bühnentechnik möglich – ein betrieblich sehr einschneidender Mangel. In wirtschaftlicher Hinsicht stellt das Projekt durch die Reduktion seiner Mittel, die Optimierung der Platzverhältnisse im Grundriss und die effiziente Höhenentwicklung eine gute Ausgangslage dar. Die konstruktive Haltung ist angemessen, fast pragmatisch (Dach als Stahlkonstruktion mit Verkleidung aus Dreischichtplatten). Als eher unökonomisch und betrieblich ungünstig erweist sich der Wunsch der Verfasser nach «gläsernen Falt-

schiebewänden» zur Raumunterteilung. Zusammenfassend handelt es sich um einen höchst sensibel und sorgfältig aus den Bedingungen der Aufgabenstellung erarbeiteten Vorschlag mit hohem Identifikationspotential für den Ort und die Gemeinde. Den Verfassern gelingt es in hohem Masse, die neue Festhütte Amriswil mit einfachen und «modernen» Mitteln atmosphärisch auszuzeichnen und dem Betrieb vielseitige Nutzungsmöglichkeiten zu bieten. Für den vorgegebenen Ort und die formulierte Aufgabe scheint der Projektvorschlag geradezu massgeschneidert – einziges Handicap bleibt die Nutzbarkeit des Bühnenbereichs, der auf dem vorliegenden Stand den Anforderungen leider nicht genügen kann.

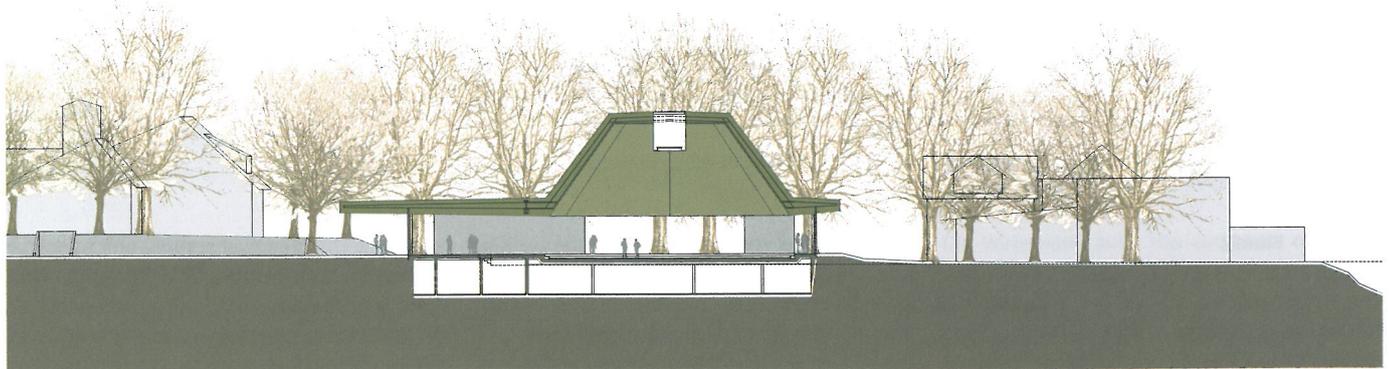
> Bauvolumen SIA 116: 25 454 m<sup>3</sup>



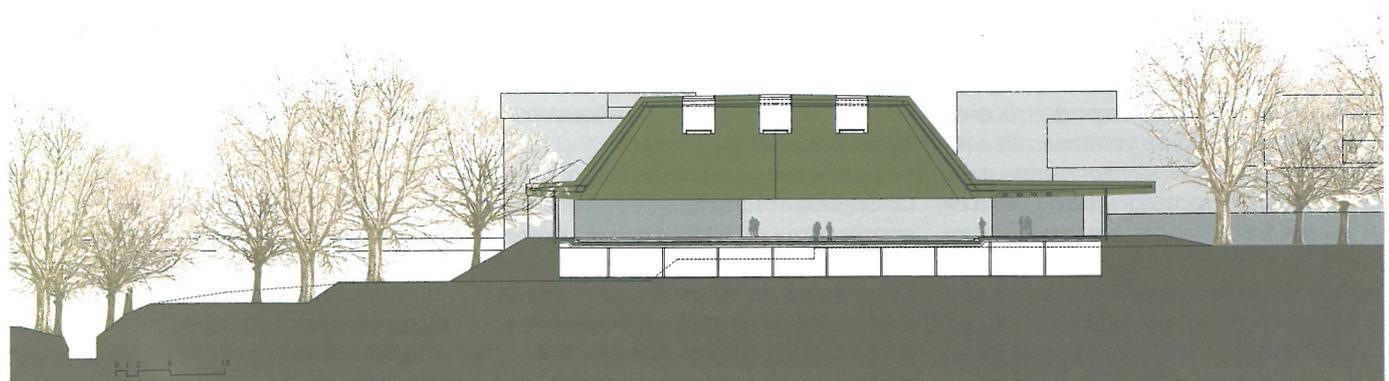
2



5



3



4